

Beratungsstelle für Schwangere Hattingen

**Staatlich anerkannte
Konfliktberatungsstelle
für Schwangere**

**Viktoriastr. 7
45525 Hattingen**

☐ **02324-597042**

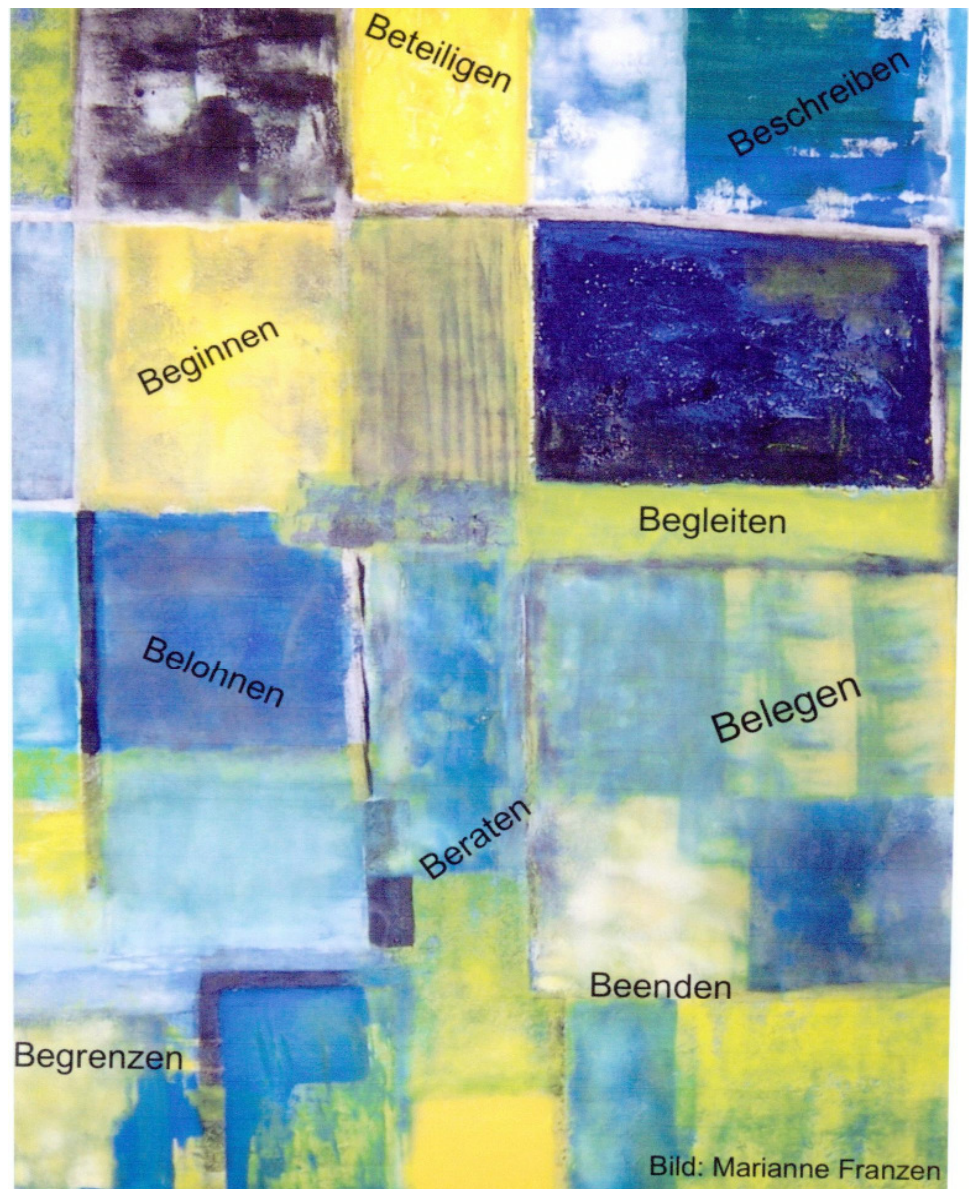
Fax 02324-5919796

Beraterinnen:

**Monika Höft
Gabriele Beleke**

Verwaltung:

Corinna Welschehold



Jahresbericht 2007



Beratung - anders betrachtet

Prozesse die wir täglich durchlaufen, mitgestalten. Tätigkeiten die mal mehr und mal weniger gut gelingen:

Beginnen - Hand anlegen, miteinander die Sonne aufgehen lassen.....
.....**Beteiligen** - mit-entscheiden, mit-reden, mit-verantworten, Team
.....**Begleiten** - Hilfen annehmen, fortbilden, nicht allein sein
.....**Beschreiben** - Verständlich machen, übersetzen, Aufgaben, Ziele kennen, Klarheit bringen.....**Belohnen** - wahrnehmen, wertschätzen, Anerkennung, Respekt erfahren.....**Belegen** - dokumentieren, nachweisen, das Geleistete bleibt, Spuren hinterlassen.....**Begrenzen** - Grenzen ziehen, Kreise ziehen, Überblick behalten, lassen können**Beraten** - Zuhören, Trost spenden, informieren, aufklären, reflektieren, resümieren**Beenden** - Los-lassen, zurückschauen, Schlussstrich.

(Anregung aus einem Kirchenkalender)

In der Beratung stehen wir häufig nicht alltäglichen, existenziellen Fragestellungen gegenüber. Die zu treffenden Entscheidungen sind sehr speziell, es kann Leben davon abhängen... Nach jeder Beratung stellt sich die Frage, ist alles gefragt, gesagt worden? Ist das Gehörte, Gesagte verantwortbar? War alles gut so wie es war? Treffend beschreibt Bert Brecht dazu:

*Ich zweifle, ob die Arbeit gelungen ist, die eure Tage verschlungen hat.
Ob, was ihr sagt, auch schlechter gesagt, noch für einige Wert hätte.
Ob ihr es aber gut gesagt und euch nicht etwa auf die Wahrheit verlassen habt...
Ob es nicht vieldeutig ist (für jeden möglichen Irrtum tragt ihr die Schuld!).
Es kann auch eindeutig sein und den Widerspruch aus den Dingen entfernen: ist es zu eindeutig?..
Seid ihr wirklich am Fluss des Geschehens?
Einverstanden mit allem, was wird?
Werdet ich noch? Wer seid ihr?
Zu wem sprecht ihr? Wem nützt es, was ihr da sagt?
Und nebenbei: Lässt es auch nüchtern? Ist es am Morgen zu lesen?
Ist es auch angeknüpft an Vorhandenes?
Sind die Sätze, die von euch gesagt sind, benutzt? Wenigstens widerlegt?
Ist alles belegbar? Durch Erfahrung? Durch welche?
Aber vor allem
Immer wieder vor allem ändern:
Wie handelt man, wenn man euch glaubt, was ihr sagt?
Vor allem: Wie handelt man?*

(Aus einem Gedicht von Bert Brecht: Der Zweifler.
In: Gedichte 1934-1941. Suhrkamp. Frankfurt/M. 1964)



„Schwangerschaftsabbruch ?! Kommt für mich nie in Frage....“

„Ich kann das Kind jetzt nicht bekommen!“
Noch bevor ich mich vorstellen und einige Grundsätze zum Beratungsgespräch erläutern kann, sprudelt die Klientin los...
Frau Krause* (30 J.) kommt mit ihrem Sohn Max *(2 J.) zum Beratungsgespräch, denn sie weiß nicht wo sie ihn in dieser Zeit sonst lassen soll. Ihre Frauenärztin hat vor einigen Tagen ihre Befürchtungen bestätigt: sie ist schwanger.

Frau Krause ist verheiratet, hat sich aber vor einigen Wochen von ihrem Mann getrennt, weil er gegen sie und auch gegen ihren gemeinsamen Sohn gewalttätig geworden ist. Sie hat es nicht mehr ausgehalten, ständig mit der Angst vor dem nächsten Wutausbruch zu leben, immer die Angst im Nacken zu haben, er könne Max etwas antun. Max ist schon völlig verstört und es kostet sie soviel Kraft diesem schwierigen Kind gerecht zu werden. Sie hat Max gegenüber ständig ein schlechtes

Gewissen. Max hat sie schon als Baby zur Verzweiflung getrieben, ein „Schreikind“ eben.

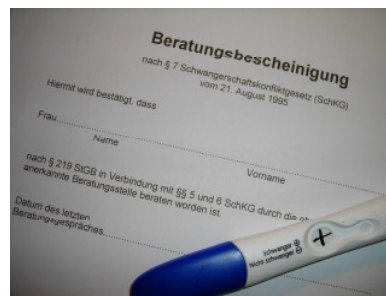
Und ihr Mann ist ihr in dieser schwierigen Zeit auch keine Hilfe. Ganz im Gegenteil, denn mit der damals einsetzenden Unberechenbarkeit und seinem Hang zu Wutanfällen, ist er selbst eine große Belastung. Als Max ein halbes Jahr alt ist, eskaliert die Situation, es kommt zum ersten gewalttätigen Übergriff.

Sie will ihren Mann verlassen, doch der gelobt Besserung, geht mit zur Eheberatung und Frau Krause schöpft neue Hoffnung! Gemeinsam schmieden sie Pläne für das neue, diesmal „richtige“ Familienleben: sie kaufen ein Haus, denn die räumliche Enge der Mietwohnung wird als ein Grund für die Krise angesehen und „die Raten sind ja auch nicht höher als die Miete, meinte der Makler“. Außerdem ist für beide klar, dass zu ihrer „Wunschfamilie“ noch mindestens ein zweites Kind gehört.

„Es sind ja nicht alle Kinder so schwierig wie Max“.

Doch die erhoffte und verabredete Idylle währt nicht lange! Schon bald gibt es die ersten Anzeichen, dass eigentlich keines der alten Probleme gelöst ist, eher noch neue dazu gekommen sind:

Trotz der scheinbaren Harmonie ist Max



genauso schwierig und unruhig wie zuvor. Die Raten für das Haus sind eigentlich viel zu hoch und schließlich offenbart sich auch die so überzeugend gelobte Besserung ihres Mannes als leeres Versprechen. Trotz zunehmender verbaler und körperlicher Attacken will Frau Krause ihren Traum von der heilen Familie noch nicht aufgeben. Immer wieder verschiebt sie die Trennung, obwohl

sie eigentlich schon längst weiß, dass ihre Ehe gescheitert ist. Doch nicht nur der schmerzliche Abschied von ihrem Lebensplan hindert sie den endgültigen Schlussstrich zu ziehen, sondern auch sehr konkrete alltägliche Fragen und Probleme, für die sie keine Antworten oder Lösungen hat:

Wo können wir, Max und ich, vorübergehend unterkommen? Ins Frauenhaus? Was wird bei einer Scheidung aus dem Haus? Wovon soll ich leben? Wird er den Unterhalt verweigern? Wird er mich verfolgen und bedrohen? Wie wird das mit dem Sorgerecht geregelt?

Doch all diese Ängste und Bedenken haben keinen Platz mehr: Schläge, Polizeieinsatz, ambulante Behandlung im Krankenhaus... Aus der geplanten Trennung wird eine „kopflöse Flucht bei Nacht und Nebel“. Sie und Max werden bei ihren Eltern aufgenommen, doch



sie weiß – und ihre Mutter versäumt keine Gelegenheit ihr das zu verdeutlichen – dass sie nur geduldet sind und sie so schnell wie möglich eine eigene Wohnung braucht. Da weiß Frau Krause noch nicht, dass sie wieder schwanger ist... dass sie das vor gar nicht allzu langer Zeit gewünschte zweite Kind erwartet...

Sie hat das Gefühl, vor dem Trümmerhaufen ihres Lebens zu stehen und es kostet sie viel Kraft mit dem Aufräumen zu beginnen.

Sie muss sofort und möglichst gleichzeitig alle existenziellen Probleme lösen und so sitzt sie stundenlang bei verschiedenen Behörden, Institutionen und Beratungsstellen:

Arbeitsagentur, Frauenberatungsstelle, Jugendamt, Schuldnerberatung, Wohnungsgesellschaft und vor allem beim

Aufteilung der Wohnungseinrichtung, um das Auto – ja eigentlich um alles. Besonders erbittert wird jedoch um Max

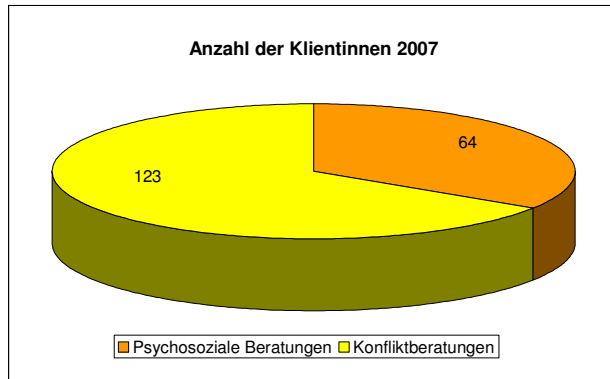
seinem Vater lassen, wenn sie schon vor der Trennung Angst hatte, die beiden auch nur für ein paar Stunden allein zu lassen?

Ihr steht ein nervenaufreibender und vermutlich langwieriger Kampf bevor, dessen Ausgang völlig ungewiss ist.

Der Berg aus Aufgaben, Anforderungen, Hindernissen und Erwartungen der sich vor ihr auftürmt scheint unüberwindlich, sie hat manchmal Angst durchzudrehen und wenn Max nicht wäre, der sie braucht.. Und in dieser Situation ein zweites Kind???

„Schwangerschaftsabbruch ...“, sagt sie, „so was kommt für mich nie in Frage, habe ich immer gesagt! Aber jetzt... !?“

(*Namen geändert)



Rechtsanwalt, der ihr prognostiziert, auf unabsehbare Zeit ein Leben am Existenzminimum führen zu müssen.

Und gleich nach der Trennung beginnt der anscheinend unvermeidliche Kampf mit ihrem Mann um den Unterhalt, um die

gekämpft. Wie soll es möglich sein mit ihrem Mann jetzt in Ruhe über Erziehungsfragen und Entscheidungen zu reden, wenn dies schon vor der Trennung kaum möglich war?

Wie kann sie ihren Sohn guten Gewissens am Wochenende bei

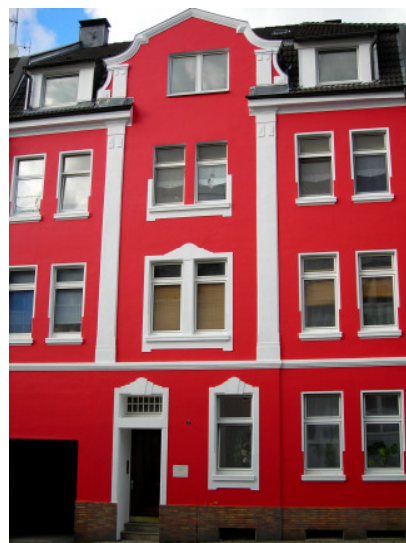
Das „rote Haus“

Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten, erstrahlt die Fassade des Hauses Viktoriastrasse 7, in dem sich unsere Beratungsstelle befindet, in neuem Glanz.

Dies sorgt nicht nur für einen schöneren Anblick,

sondern vereinfacht auch die Wegbeschreibung für unsere BesucherInnen:

„In der Viktoriastrasse halten sie einfach Ausschau nach dem „roten Haus“...“





Einsatz im Namen der Frauen



Im August 2007 fand auf dem Hof der Familie van Dinther das Sommerfest des Vereins *Frauen beraten / donum vitae-Frauenwürde Hattingen* statt. Als Gastgeberin organisierte die Landtags-

präsidentin und Vorstandsfrau Regina van Dinther mit Unterstützung ihrer Familie und dem Team der Beratungsstelle das Fest. Bei strahlendem Sonnenschein konnten sich Vereinsmitglieder, Unterstützer und interessierte Bürgerinnen und Bürger bei Kaffee und Kuchen, sowie Bratkartoffeln und

Bratwurst vom Grill und kühlen Getränken, stärken.



Für die kleinen Gäste sorgten eine Ballwiese und Treckerfahrten für Spiel und Spaß. Die BesucherInnen hatten bei einer Tombola die

Möglichkeit ihr Glück zu versuchen, oder bei einem Quiz ihr Wissen rund um Schwangerschaft und Verhütung zu testen. An einem Info-Stand gaben die Beraterinnen Gabriele Beleke und Monika Höft Auskunft über ihre Beratungserfahrungen und Fotowände präsentierten die Geschichte der Beratungsstelle.

Das Fest bot den Vertreterinnen der verschiedenen Vereinsorgane eine hervorragende Gelegenheit zum Austausch. Fruchtbare Gespräche in informellem Rahmen führten die Geschäftsführerin des Landesverbandes Frauen



beraten/donum vitae Bernadette Rüggeberg (Bild, mitte), Annegret Laakmann, Bundesvorstand Frauenwürde e.V. (Bild, rechts) und Regina van Dinther, Vorstand Frauen beraten/donum vitae-Frauenwürde Hattingen e.V. (Bild, links).

Bewusstsein für Qualität: Supervision



Die Beraterinnen haben im Jahr 2007 bei Frau Kirchniawy-Zülch (Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin und

systemischer Coach) supervisorische Unterstützung erhalten. Die Supervision begleitet bei der Reflektion und Verbesserung des beruflichen Handelns. Im Mittelpunkt steht je nach Zielvereinbarung die Methodenkompetenz, die Rollenerwartungen, die Beziehung zwischen

Supervisand und Klient und die Zusammenarbeit im Team bzw. in der Organisation. Diese Qualitätssicherung ist unverzichtbar für das professionelle Handeln und damit auch im Interesse der Hilfesuchenden.
Herzlichen Dank an den Vorstand!



Ohne Wahlkampf

Auf der Mitgliederversammlung des Vereins *Frauen beraten/donum vitae – Frauenwürde Hattingen e.V.* im Dezember 2007 boten Vorstand und Beraterinnen einen kurzen Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr 2007.

Einstimmig wurden für die nächsten zwei Jahre Marianne Franzen, seit 2002 erste Vorsitzende, in ihrem Amt bestätigt und auch Regina van Dinther und Gabriele Rampérez als weitere Vorstandsmitglieder wieder gewählt.

Offen für interessierte Bürgerinnen und Bürger war der anschließende Vortrag von Frau van Dinther „Für Kinder das Richtige tun“ in dem sie die wesentlichen Elemente des neuen Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) erläuterte.



Frauen beraten/ donum vitae- Frauenwürde Hattingen e.V.

Viktoriastraße 7
45525 Hattingen

TELEFON
(02324) 59 70 42

FAX
(02324) 59 19 79 6

E-MAIL
donumvitae.frauenwuerde@arcor.de

www.donumvitae.org
www.frauenwuerde.de

Spendenkonto
Sparkasse Hattingen
BLZ 430 510 40
Konto-Nr. : 73114

Das Team der Beratungsstelle



Corinna Welschehold (Verwaltung)
Gabriele Beleke (Beraterin)
Monika Höft (Beraterin)

Leyka
ehrenamtliche Mitarbeiterin:
Empfangsdame und Kuschelhund
für schwierige Fälle.

